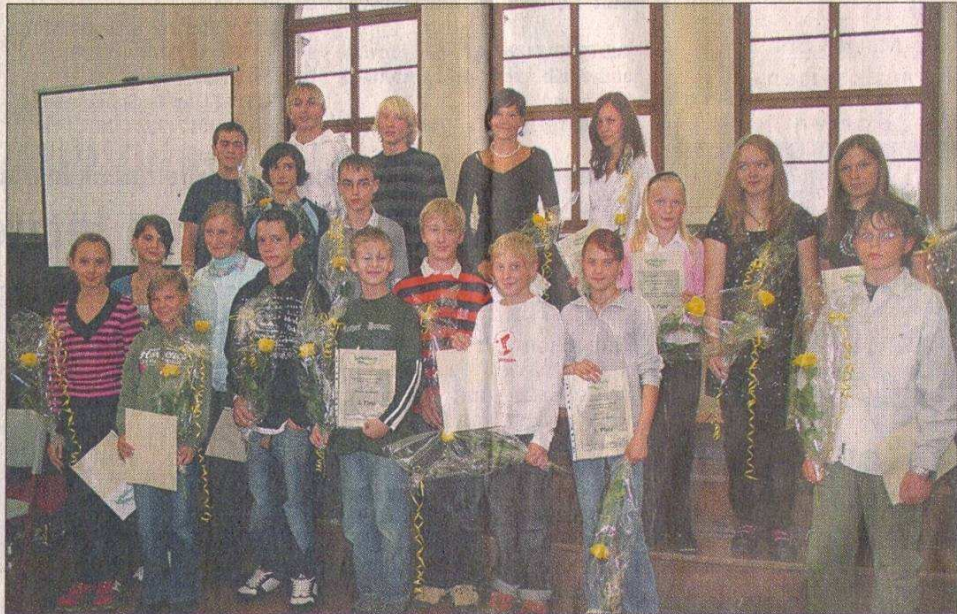


Schneider- und von-Einsiedel-Preis zum zehnten Mal vergeben Freiräume führen zu tollem Ergebnis

■ Von Cindy Haase

(Lichtenstein). „Die Idee ist, Kinder und Jugendliche für künstlerische und naturwissenschaftliche Themen zu begeistern“, erklärt Bernd Schwalbe, Vorstandsmitglied der Schneiderstiftung, das Ziel des Schneider- und Einsiedel-Preises, welcher am Donnerstag zum zehnten Mal im Gymnasium Lichtenstein verliehen wurde. Der Preis wird seit 1998 zur Würdigung des gebürtigen Lichtensteiners und ehemaligen Direktors des Leipziger Zoos und seiner Assistentin Ingeborg von Einsiedel auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und auf künstlerisch-literarischem Gebiet verliehen.

20 Schüler aus ganz Sachsen erhielten am Donnerstag in der Aula des Gymnasiums Lichtenstein die Auszeichnung für die Wettbewerbe 2007. Im Bereich der Naturwissenschaft galt es, an einem Haus- oder Heimtier typische Beispiele für Körper- und Lautsprache in geeigneter Weise zu dokumentieren. In der Kategorie ab Klasse neun überzeugte die Jury, bestehend aus Fachleuten des Leipziger Zoos, am meisten die Arbeit von Evelyn Rother über ihre vier Sibirischen Huskies. Mit Hilfe von Bildern und Filmen stellte sie dar, durch welche Verhaltensweisen sich die



■ Für ihre Leistungen wurden diese sächsischen Schüler am Donnerstag mit dem Schneider- bzw. von-Einsiedel-Preis in Lichtenstein ausgezeichnet. Evelyn Rother (letzte Reihe vierte von links) gewann den ersten Preis für ihre Arbeit über die Laut- und Körpersprache ihrer Huskies. Foto: ch

Tiere auszeichnen und wo es Unterschiede gibt. „Aggressionen darzustellen, wargarnicht so einfach, da unsere Huskies so friedlich sind“, erinnert sie sich an Probleme während der Arbeit. Die Schülerin der 12. Klasse des Schneider-Gymnasiums ist bei ihrem Biologie-Lehrer Bernd Schwalbe als fleißige Schülerin bekannt. „Die Jury hat aber nicht erfah-

ren, von welchem Schüler die Arbeiten sind“, betont er. Somit sei es Zufall, dass eine Schülerin vom Lichtensteiner Gymnasium den ersten Preis geholt hat. Evelyn Rother war auch die einzige Preisträgerin aus Lichtenstein, alle anderen Sieger kamen von Schulen aus ganz Sachsen.

„Wir hatten aber auch schon ein Jahr, 2002, da wurden gar

keine Preise vergeben, weil die Arbeiten nicht gut genug waren“, erinnert sich Schwalbe. Auf erstklassige Ergebnisse legt die Max-Schneider-Stiftung viel Wert. „Und man kann sehen, dass es gute Ergebnisse gibt, wenn man Schülern genügend Freiräume lässt“, so Schwalbe abschließend zu den eingereichten Arbeiten in diesem Jahr.